

licher Beschaffenheit, z. E. wenn sie Kriege führen, Wein- und Ackerbau oder die Viehzucht treiben, galante Intriguen spielen, sich auf Künste legen und darinnen andern überlegen sind 2c. und können zum Theil gar wohl ihren historischen Grund haben, zum Theil aber auf eine wahrscheinliche Weise ihnen angedichtet werden, außer in solchen Umständen, welche menschliche Kräfte übersteigen, und durch den Witz der Dichter anders vorgestellt oder vergrößert worden sind. Die letztern bestehen zum Theil ebenfalls in menschlichen Handlungen, die aber diesen Gottheiten bloß und offenbar angedichtet worden, e. g. wenn sie nach ihrem Tode noch Kinder gezeuget; zum Theil aber in solchen Wirkungen, die sie nur durch ein angedichtetes Vermögen können verrichtet haben, oder dazu im Stande gewesen, z. E. wenn Jupiter donnert, Neptun das Meer stillt, Aeolus die Winde regieret 2c. oder sie sind im uneigentlichen Verstande zu nehmen. Wenn man diese Umstände in Erwägung ziehet: so siehet man leicht, daß man diesen guten Göttern vieles auf Rechnung geschrieben, woran sie ganz unschuldig gewesen, und daß insonderheit die vielfältigen Galanterien derselben mehr für ein Werk der griechischen Damen, oder des Adels, als für wirkliche Handlungen dieser Götter zu halten sind; ob sie gleich von den Dichtern als Thaten derselben besungen, und von dem gemeinen Mann dafür gehalten worden, wie man an der Geschichte der Leda, der Danae 2c. deutlich bemerken kann.

Solchergestalt ist denn die ganze Göttergeschichte nichts anders, als ein Werk witziger Köpfe, das der Aberglaube des Volks theils veranlaßet, theils unterhalten und weiter ausgebreitet, die Obrigkeit aber öffentlich gebilliget und eingeführet; und sie würde vielleicht noch heutiges Tages in ihrem vorigen Ansehen stehen, wenn die gesunden Begriffe des Christenthums und der christlichen Weltweisen sie nicht verdrängt hätten. Doch wer weiß, ob sie ihr Haupt nicht noch